

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Die Gnade Gottes, als der höchste Trost gläubiger Kinder Gottes, sonderlich zur Zeit der Noth, und in der Stunde des Todes, wurde, da der ...

Jani, David Eberhard

Halle, 1765

VD18 13067109

[Abhandlung.]

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190590

**D**u aber, o gnädiger und freundlicher Gott, du Vater der Barmherzigkeit, laß deine Barmherzigkeit groß seyn über uns alle, in dieser Stunde; laß uns allen, und einem jeden, Gnade widerfahren, daß wir das Wort von deiner Gnade recht verstehen, es zu Herzen nehmen, und bewahren, und treulich anwenden; daß es uns allen, und einem jeden, unser höchster und ewiger Trost sey. Das gib um deines lieben Sohnes, Jesu Christi, willen. Amen.

### Erster Theil.

**W**enn wir denn nun die Gnade Gottes, als den höchsten Trost gläubiger Kinder Gottes, sonderlich zur Zeit der Noth, und in der Stunde des Todes, betrachten, so sehen wir  
**Erstlich, auf die Gnade Gottes.**

Nun bedarfs keiner Worte, daß im vorhabenden Text von der Gnade Gottes hauptsächlich die Rede sey. Denn es siehts ein ieder bald von selbst. Meine Gnade soll nicht von dir weichen, heißt, und dieses ist die eigentliche und ganze Sache, davon geredet wird, meine Gnade soll nicht von dir weichen; und gewiß, eine große Sache, ja die größste Sache für uns Menschen, wenn wir an Gottes Gnade erinnert werden, und davon eine Versicherung erhalten, sie solle uns mitgetheilet werden, und was noch mehr ist, sie solle immer und ewig über uns walten. Wo wollten wir hin, wir armen, in Sünden gefallenen, verlohrnen und verdammten Menschen, wenn wir kein Wort von der Gnade Gottes hätten? daß Gott den Sündern in Christo gnädig seyn, vergeben, und sie durch seinen Sohn Chri-

Chri-

Christum, gerecht und selig machen wolle. Wir könnten ja nimmermehr ruhig seyn, wir könnten unsers Lebens nimmermehr froh werden, ja wir möchten wünschen, nie geböhren zu seyn, so wir das Wort von der Gnade Gottes nicht hätten. Darum ist's ein theures werthes Wort, ein ganz unschätzbares Wort, das Wort von der Gnade Gottes. Es ist das rechte Lebens-Wort: HErr, davon lebet man, und das Leben unsers Geistes stehet gar darin, daß du gnädig seyn, und vergeben, und unsere Sünde hinter dich zurück werfen wilst. Esaiä 38, 16. 17. So wollen wir, liebsten Freunde, auf ein Wort des Lebens mit allem Fleiß merken.

Insgemein merken wir uns von dem ganzen 54sten Capitel Jesaiä, woraus unser Text genommen ist, daß es ein sehr merkwürdiges und trostreiches Capitel sey, und daß der gesamten Kirche Gottes auf Erden, sonderlich zur Zeit Neues Testaments, die theuersten Verheißungen und Bertröstungen darin ertheilet werden. Der Geist Gottes stellet die Kirche Gottes vor als eine rechte Kreuz-Kirche; er vergleichet die Kirche einer Unfruchtbaren, die nicht gebiehret, und einer einsamen, die keinen Mann hat, v. 1. die der HErr lassen im Geschrey seyn als ein verlassenes und von Herzen betrubtes Weib, und wie ein junges Weib, das verstoßen ist, v. 6. Er stellet sie vor als eine Elende, über die alle Wetter gehn, und Trostlose, v. 11. als eine solche, die auch ie zuweilen, aus einem heiligen Gerichte Gottes, zu ihrer mehrern Aufweckung, Demüthigung und Läuterung, ein klein Augenblick von Gott verlassen sey, und der HErr sein Angesicht, im Augenblick des Zorns, ein wenig vor ihr verberge, v. 7. 8. Und sehen wir also, daß das Reich unsers HErrn Jesu Christi ein Kreuz-Reich sey,

und daß die ächten und rechten Glieder der Kirche Gottes, viele Trübsal, viele Anfechtung und Verfolgung der Welt zu ertragen haben: dagegen wird nun aber die Kirche Gottes, und ein jedes wahrhaftiges Glied der Kirche, von Gott selbst reichlich getröstet, und von der Gnade Gottes, von einer ewig wählenden Gnade Gottes, aufs gewissste versichert, unter andern in unserm Text: es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer. Wir merken uns noch ferner, und insgemein, daß das vorhergehende 53ste Capitel Esaia, und das drauf folgende 55ste, mit unserm 54sten Capitel in genauer Verbindung stehe, und so wir diese drey Capitel im Zusammenhange lesen, daß es uns im Wort von der verheißenen Gnade, eine gute Erklärung und den schönsten Aufschluß gebe, z. E. wenn im Text Gottes ewige Gnade verheißet wird, so sey nach Jes. 53. die Gnade unsers Herrn Jesu Christi damit gemeynet, die durch den Einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, durch Christum, in Kraft seines Leidens, Bluts und Todes, theuer erworbene und sauer verdiente Gnade. Und dieses soll uns soviel aufmerksamer machen aufs Wort von der Gnade, zu deren Vermittelung der ewige Sohn Gottes, der Herr der Herrlichkeit, aufs tiefste erniedriget, verachtet, verspottet, verwundet, und am Creuz getödtet werden müssen: weil kein anderer Weg zur Gnade gewesen, als daß Gottes Sohn in der angenommenen Menschheit sein Blut und Leben zum Schuldopfer dahin gäbe, Es. 53, 10. Ach! welch eine heilige, welch eine theure und unschätzbare Gnade ist die Gnade Gottes.

Und was für eine wunderbare, ganz unbegreifliche und unaussprechliche Gnade ist die Gnade unsers Gottes.

tes! Wer kanns fassen, daß Gott die Welt also geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gegeben, auf daß alle, die an ihn glauben, Gnade erhielten, und nicht verlohren würden, sondern das ewige Leben hätten? Joh. 3, 16. Wer kanns fassen, daß der ewige Sohn Gottes, nach dem Wohlgefallen des Vaters, und aus eigenem Liebes-Triebe, sich dazu verstanden, und verbürget, in der angenommenen Menschheit zu leiden, sein Blut zu vergießen und am Creuz zu sterben; daß die Menschen, die Zorn und Strafe, Fluch, Tod und ewige Verdammniß verdienet, solcher Gestalt mit Gott wieder ausgesöhnet, erlöst, zu Gott gebracht, und zum Himmel gefördert würden? Wer kann die Liebe Jesu fassen? Sie übertrifft alle unsere Erkäntniß, Eph. 3, 19. Ist das nicht eine Gnade, eine ganz unbegreifliche Gnade? eine vollkommene und recht göttliche Gnade?

Und eine pur lautere unverdiente Gnade! Spricht der Herr, dein Erbarmer, steht im Text, auf daß man sich von der Gnade Gottes eine rechte Vorstellung mache, als von einer recht herrlichen Gnade; von der Gnade des Herrn, des Erbarmers. Es sey nicht etwa die Rede, von der Gnade eines grossen Herrn in der Welt; sondern von der Gnade des allerhöchsten und vollkommenen Herrn, des HERRN aller Herren; von der Gnade des Jehova, des ewigen lebendigen Gottes, der Quelle alles dessen, was da ist, und ein Wesen hat. Und es sey die Gnade des Herrn, des Erbarmers, der bloß aus Liebe und Mitleiden, aus pur lauterer unverdienter Barmherzigkeit seine Gnade offenbar werden lassen; um zu zeigen, er sey die Liebe selbst, er sey ein Erbarmer.

Insonderheit ist denn der Herr, der Erbarmer, der von seiner Gnade spricht, der Sohn Gottes, unser

Herr Jesus Christus, wie solches sowol aus den Worten des Textes selbst, als aus dem Zusammenhange, aufs deutlichste zu erkennen. Zwar, es ist andern, in dem Werke der Gnaden und unserer Erlösung, sind, alle drey Personen der hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit, geschäftig, und ist keine Person von der Gnade auszuschließen. Wir haben Gott dem Vater, Gott dem Sohn, und Gott dem heiligen Geiste, wir haben dem Herrn, dem Dreyeinigen Gott, die Gnade zu danken, daß sie uns zugebracht, und zuerkannt, theuer erworben und verdient, angeboten und zur Zueignung gebracht werde. Das Wort und Werk der Gnade ist des Dreyeinigen Gottes Wort und Werk: Allein die andere Person in der Gottheit, unser Herr Jesus Christus, ist wohl insonderheit, der Herr der Erbarmer, der hier durch den Geist der Weissagung spricht: Der Herr, dein Erbarmer, v. 5. heißt: der dich gemacht hat, ist dein Mann, Herr Zebaoth heist sein Name, und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller Welt Gott genennet wird. Und verstehen wir nicht billig diese Worte, von dem Sohn Gottes, der andern Person in der Gottheit? Er ist ja insonderheit der Erlöser, der Heilige in Israel. Er ist ja der Mann seiner Kirche, der Bräutigam der Seelen, wie er Hosea 2, 19. spricht: ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit. Also richten wir billig und insonderheit unsere Gedanken, auf den Sohn Gottes unsern Heiland; er ist der Herr, der Erbarmer, der hier redet; und im Text die Gnade, seine Gnade nennt, die Er vermittelt, erworben und verdienet; und ohne sein Erlösungs- und Versöhnungs-Werk keine Gnade Gottes hätte statt finden können.

Er

Er erkläret sich aber ferner im Text, und nennt seine Gnade einen Bund seines Friedes: Der Bund meines Friedes wird nicht hinfallen; welches wir uns sonderlich wohl zu merken, und sowol den Grund, als die Kraft und Frucht der Gnade daraus zu erkennen. Aus Gnade, aus lauter unverdienter Barmherzigkeit ist's geschehen, daß sich der Sohn Gottes im Rath der heiligen Dreyfaltigkeit für uns verbürget, und beschloß, in der Fülle der Zeit Friede zu machen durchs Blut am Creutz durch sich selbst, Col. 1, 20. Die Strafe auf sich zu nehmen, auf daß die Menschen Friede hätten, und durch seine Wunden geheilet würden. Esa. 53, 5. Aus Gnaden ist der Grund zur Gnade gelegt, und zum Frieden mit Gott, und durch den Frieden, den der Sohn Gottes gemacht, ist's nun auf einen gewissen, festen und unbeweglichen Grund gesetzt, daß denen, die an Christum glauben, die völlige Gnade, die würckliche Gnade, alle und allerley Gnade, zu Theil wird. Wäre keine Gnade, so wäre kein Friede; und wäre kein Friede, so wäre keine Gnade. Eins folgt aus dem andern, und beydes steht in der genauesten Verbindung. Gnade und Friede, schreibt Paulus im Anfange seiner Briefe.

Aber ist's nicht eine herrliche, eine theure und unschätzbare Gnade, die Gnade unsers Herrn Jesu Christi? Eine Gnade, die uns den Frieden verschaffet, den Frieden mit Gott, den Frieden in Gott, Ruhe und Zufriedenheit des Herzens, das ganze Reich Gottes, Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, Röm. 14, 17. Leben und ewige Seligkeit. Das Wort Friede begreift in sich alles Wohlseyn und ein ewiges Wohlergehen. Ach welch eine theure fruchtbare Gnade ist die Gnade Gottes in Christo; wer die Gnade hat,

der

der hat alles, was er wünschen und begehren mag. Er hat den Frieden, er hat alles Gute: er hat GOTT selbst, er hat das ewige Leben.

Und dazu ist eine Gnade und ein Friede Gottes und des Sohnes Gottes, wozu er sich verbunden, und nicht nur davon gesprochen, und ein Wort der Verheißung von sich gegeben; sondern ein Bündniß darüber aufgerichtet, und seine Gnade und seinen Frieden beschworen, v. 9. das soll mir seyn wie die Wasser Noah, da ich schwur, daß die Wasser Noah sollten nicht mehr über den Erdboden gehen; also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will. Ist das nicht eine ganz unvergleichliche, eine ewig festgegründete Gnade, eine Gnade, davon der Herr, der ewige Gott, der wahrhaftige Gott, der Gott, der nicht leugt, nicht nur gesprochen, und sie verheissen, sondern sich fest dazu verbunden hat, also daß man sich ganz getrost darauf verlassen kann, Ebr. 6, 18.

Und, was noch mehr, so ist eine ewige Gnade, eine unbewegliche, und unumstößliche Gnade, ein ewiges Leben, eine ewige Seligkeit; welches das allerwichtigste, das allergrößste und allertröstlichste bey der Gnade ist. Es soll ewig Gnade, und ewig Friede seyn. Ich will mit ihnen einen ewigen Bund machen, nemlich die gewissen Gnaden Davids, Jes. 55, 3. Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm fest bleiben. Ps. 89, 29.

Und diese ewige, auf immer und ewig fortwährende Gnade Gottes, ist, die sonderlich im Text gepriesen, und von Gott verheissen wird: Es sollen wohl Berge weichen, spricht der Herr, und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen. Also will der Herr sagen, wie es ordentlicher Weise

Weise

Weise nicht geschiehet, daß Berge und Hügel wanken und weichen; denn der Herr hat sie fest gegründet; und obs außerordentlich, etwa durch Erderschütterung, geschehen möchte, daß die Berge versinken: so soll doch meine Gnade unerschüttert, unbewegt und ewig fest bleiben.

Wie theuer ist also deine Güte, o Gott, deine Gnade, deine ewige Gnade, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Gnaden-Flügel trauen, Ps. 36, 8. Ach, daß sie denn nur alle, die von Gott so hochbegnadigten und so theuer erlöseten, traueten, und von Herzen glaubten! Gläubige Kinder Gottes sind, die an der ewigen Gnade Gottes Theil nehmen. Also sehen wir im

### Zweiten Theil, auf gläubige Kinder Gottes.

**E**s sind aus Vergleichung unseres Textes gläubige Kinder Gottes, die auf die Gnade Gottes in Christo, ihre Hoffnung und alles ihr Vertrauen die Seligkeit gründen; die sich des von Herzen freuen und getrösten, daß der Bund des Friedens in Christo geschlossen sey; die sich die Gnade und den Frieden, das ganze Verdienst Christi, speciell zueignen: Meine Gnade soll nicht von Dir weichen. Es sind gläubige Kinder Gottes, die mit Gott im Bunde stehen, und mit ihm ewig vereinigt zu bleiben, von Herzen begehren. Ach aber, wie wenige sind, die also von Herzen glauben? Wie wenige sind, die in der rechten Ordnung, in der Ordnung einer rechtschaffenen Buße und Bekehrung des Herzens glauben! Wir wenige sind, die die untrüglichen Kennzeichen und Früchte des Glau-

Glaubens an sich spühren lassen! Hilf HErr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern. Ps. 12, 2. Der Glaube ist nicht jedermanns Ding, 2Thess. 3, 2. es glauben nicht alle. Und gleichwohl ist's nicht anders möglich; wenn einer an der Gnade Gottes in Christo Theil nehmen, und sich dessen freuen und trösten will, daß er einen gnädigen Gott habe, so ist's nicht anders möglich, als daß er glaube, daß er Buße thue und glaube, und durch den Glauben neu geböhren werde, und ein rechtschaffen fromm Leben vor dem HERRN führe.

Wie der Grund der Seligkeit in der pur lautern unverdienten Gnade Gottes ewig festgesetzt ist, und keiner anders, als aus lauter Gnade durch Christum vor Gott gerecht und selig werden soll: also ist auch die Ordnung Gottes, die Ordnung des Glaubens, des in wahrer Buße durch den heiligen Geist gewirkten Glaubens, des Glaubens, dadurch man eine neue Creatur wird, des Glaubens, der in der Liebe thätig ist; diese Ordnung Gottes ist ewig festgesetzt. Es ist Gottes wahrhaftiger Wille, und sein beschwornener Wille: So wahr, als ich lebe, spricht der HErr HErr: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. Ezech. 33, 11. Aus welchem Worte Gottes unwidersprechlich klar ist, einmal, daß Gott aller und ieder Menschen Seligkeit wolle; er wolle, soviel an ihm ist, und so wahr der HERR lebt, daß sie alle leben, und Theil nehmen an aller seiner Gnade: daß er aber auch vors andere wolle, daß sie in der Wahrheit glauben, und durch den Glauben wiedergeböhren und bekehret werden. Wo es hieran fehlet, so fehlt's am Besten, es fehlt an der Gnade Gottes.

Wie

Wie sehr irren also die Menschen, wie sehr betrügen sie sich in ihrer Meynung, wenn sie sich der Gnade und Barmherzigkeit Gottes, und des Verdienstes Christi getreüsten, ohne Buße zu thun, ohne sich von Herzen zu dem lebendigen Gott zu bekehren, ohne Glauben, ohne den Kampf der Buße und des Glaubens treulich zu kämpfen. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, und so ergreiffe das ewige Leben. 1 Timoth. 6, 12.

Inzwischen ist so viel gewiß, Gott wolle, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, 1 Timoth. 2, 4. und er wolle nicht, daß Jemand verlohren werde, 2 Petr. 3, 9. GOTT hält Jedermann vor den Glauben, Apost. Gesch. 17, 31. Er beruft Jedermann, und ist von ganzem Herzen willig, die Gabe des Glaubens Jedermann zu schenken.

Wolan alle, die ihr durstig seyd, kommt her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommt her, und kaufet ohne Geld und umsonst; es soll lauter Gnade seyn, heist es Jes. 55, 1. So beruft und lockt Gott der Herr jedermann; er schließt niemand aus von seiner Gnade. Wolan alle; er will mit jedermann den ewigen Gnadenbund aufrichten; nur daß sich denn auch ein ieder zum Brunnen der Gnade und des Lebens von ganzem Herzen nahe; nur, daß er in wahrhaftigem Gefühl der Sünde, in Verleugnung aller eigenen Gerechtigkeit, und im herzlichsten, sehnlichen Verlangen nur nach Gnade, komme; nur daß er nach v. 6. den HERRN suche, und anrufe, NB. suche und anrufe; nur daß im Geiste kein falsch sey, und der Gottlose von seinem Wege, und der Uebelthäter seine

seine Gedanken lasse, und sich zu dem HErrn seinem Gott bekehre, so, so will er sich über ihn erbarmen, und viel vergeben, v. 7.

Diejenigen nun, die sich durch Gottes Gnade dazu aufwecken lassen, die mit der ihnen zuvorkommenden Gnade Gottes treu umgehen, die Gott suchen und anrufen, die da bitten, suchen, und anklopfen, Matth. 7. Die darnach ringen, durch die enge Pforte einzugehen, Luc. 13.; die durch Gottes Gnade des wahrhaftigen und beständigen Vorsatzes sind, von allen Sünden abzustehen, und ihr Leben allerdings zu bessern: Diese sind, die man gläubige Kinder Gottes nennen kann, diese sind, denen Gott den Trost der Gnade zukommen läßt: Da heißt zu rechter Zeit: Sey getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben, du hast Gnade bey Gott funden: Denen schenckt Gott den Geist der Kinderschaft, und die gewisse lebendige Hoffnung des ewigen Lebens. Und o wie selig sind solche gläubige Kinder Gottes! Und, sollte nicht ein ieder ein herköliches, beständiges Verlangen darnach tragen, daß er doch nur in der Zahl der wenigen Gläubigen, der wenigen Auserwählten seyn möchte, die Gnade bey Gott funden, die mit Gott im Bunde stehen, im Bunde des Friedens, eines ewigen Friedens, eines ewigen vollkommenen Wohlsseyns. Der HErr thue Barmherzigkeit an uns allen, daß wir alle bedencken zu dieser unserer Zeit, was zu unserm Frieden dienet, Luc. 19, 42.; daß wir die Zeit der Gnade nicht versäumen. Der HErr thue Barmherzigkeit an uns allen, daß wir ihn suchen und anrufen; daß wir dis, in aller unserer übrigen, etwa noch wenigen Lebenszeit, unsere ganze Sache seyn lassen, ihn zu suchen und anzurufen; von Herzens-Grund zu glauben, im Glauben gegründet, befestiget und erhalten zu werden.

„Bitte

„Bitte Gott um den Glauben, sagt Lutherus, sonst bleibst du wohl ewig im Unglauben, du dachtest und denkst, was du wollest.“ Also, wenn wir Gott um den Glauben bitten, und Lebenslang darum bitten; so erhört er uns, daß wir lernen glauben und immer besser und gewisser glauben; und so sind wir selig hier und in alle Ewigkeit. So waltet über uns Gottes ewige Gnade; so wird der Bund des Friedens nicht hinfallen, spricht der Herr, unser Erbarmer. So können wir ruhig und vergnügt leben, wenn wir in der Gnade leben; und das nicht nur, sondern so haben wir, einen vollkommenen und höchsten Trost an der Gnade Gottes, und können uns sonderlich zur Zeit der Noth und in der Stunde des Todes wohl und vollkommen zufrieden geben. Und dies ist der

### Dritte Theil,

unserer Betrachtung, zu sehen,

Daß gläubige Kinder Gottes an der Gnade Gottes ihren höchsten Trost haben, sonderlich zur Zeit der Noth, und in der Stunde des Todes.

Es ist überhaupt die Gnade Gottes, allen gläubigen Kindern Gottes, zu aller Zeit, ihr höchster Trost: Und obs einem Kinde Gottes äußerlich noch so wohl ginge; so könnte es doch keinen Augenblick ohne Gottes Gnade ruhig und zufrieden seyn. Ohne dich zu leben, ohne in deiner Gnade zu leben, Herr Jesu, ist lauter Herzeleid; vor deinen Augen schweben, in deiner Gnade leben, ist wahre Seligkeit. Die Gnade Gottes ist einer gläubigen Seele zu aller Zeit ihre höchste Ehre, ihre vollkommene Freude, ihr bestes Theil.

Theil. Der Herr giebt Gnade und Ehre, Ps. 84, 12. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, Ps. 73, 28. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen, Klagl. 3, 24. Das ist die Sprache gläubiger Kinder Gottes; die Gnade Gottes tröstet in aller Mühe und Arbeit, sie unterstützt und stärkt ein gläubiges Herz zu aller Zeit; aus Liebe und schuldbiger Dankbarkeit gegen Gott, der einen begnadiget hat, auch an seinem Nächsten Liebe, und alles Gute zu erzeigen; zu arbeiten, und nicht müde zu werden: denn die Seele hat den höchsten Trost der Gnade Gottes.

Allein zur Zeit der Noth und in der Stunde des Todes, zeigt sich sonderlich, daß Gläubige an der Gnade Gottes ihren höchsten Trost haben. Wo es an diesem Trost fehlte; so müßte ein Kind Gottes vergehen; es müßte voller Unruhe seyn, und verzweifeln. So aber, da es den Trost der Gnade hat, so ist es nicht nur ruhig und gefaßt und geduldig, sondern getrost und gutes Muths in Trübsalen, in Aengsten und Nothen. 2 Cor. 12, 10. zumal, da es versichert ist, es sey die Trübsal kein Zeichen der Ungnade Gottes, sondern vielmehr der Gnade und väterlichen Liebe Gottes: Gott der Herr züchtige zu Nutz, daß wir seine Heiligung erlangen, Ebr. 12, 10. Daß der Glaube, die Liebe, Geduld und Gehorsam geprüft, gefördert und rechtschaffen erfunden werde.

So sind gläubige Kinder Gottes wohl zufrieden, ja sie achten es eitel Freude, wenn sie in mancherley Anfechtung fallen, Jac. 1, 2. Wissen sie doch, daß sie einen gnädigen Gott haben, daß Gott nicht mit ihnen zürne; nein, er sey ihnen gnädig, er sey ihr Vater, ihr Helfer und Erretter; er werde sie zu rechter Zeit erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen

lischen Reich, 2 Timoth. 4, 18. So ist dies nur das stete Seufzen gläubiger Kinder Gottes: Sey du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth, Jer. 17, 17. laß mich nur den höchsten Trost deiner Gnade fassen und bewahren. Zur Zeit der Versuchungen, auch hoher geistlicher Anfechtungen, lassen sie sich zu ihrem höchsten Trost gesagt seyn: Laß dir an meiner Gnade genügen, 2 Cor. 12, 9. Also ist und bleibt ihr beständiger und höchster Trost, daß sie sagen können: Gott ist mein Freund, der Herr kennet mich mit Namen, und ich habe Gnade vor seinen Augen gefunden.

Ach, wer nur Flug wäre, und schickte sich in guten gefunden Tagen auf das böse Stündlein, also daß er den höchsten Trost der Gnade Gottes erhielte! Wie wohl wäre das gethan! Wie würde mans reichlich zu genießen haben zur Zeit der Noth, und

Insonderheit in der Stunde des Todes! Wahrlich, allerliebsten Freunde, gegen den Tod, gegen das Schrecken des Todes ist kein anderer Trost, und kein anderer Grund der Beruhigung, als Gottes Gnade. Die Gnade Gottes in Christo ist der alleinige gewisse, gegründete und bewährte Trost im Sterben. Wer Gottes Gnade in Christo, durch die Kraft des heiligen Geistes, gläubig fassen kann; wer mit dem heiligen Simeon die Gnade Gottes in Christo, ja den Herrn Christum selbst, in seine Glaubens-Arme schließen kann, der kann im Friede fahren, Luc. 2. der kann mit Paulo sagen: Christus und seine Gnade ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; ich habe Lust abzuschneiden, und bey Christo zu seyn, Phil. 1, 23. Aber, ist's nicht ein grosser Trost, ist's nicht der höchste Trost, den gläubige Kinder Gottes aus dem Brunnen der Gnade schöpfen? Der Gerechte ist auch in seinem

Tode getroffen, Sprüchw. 14, 32. der durch den Glauben gerechtfertigte, welcher an der pur lautern Gnade in Christo hängenget, der Christi Blut und Gerechtigkeit seinen Schmuck und Ehrenkleid vor Gott seyn lassen: der kann nun in Friede fahren, und getroffen seyn. Er soll nun aus Gnaden mit Jesu im Paradiese seyn; er soll nun essen vom Baum des Lebens; er soll die Herrlichkeit Gottes sehen. Die zerfallene Hütte des Leibes soll auch zu seiner Zeit wieder aufgerichtet, und in der fröhlichen Auferstehung, mit der vollendeten Seele wieder vereinigt werden und der Herrlichkeit mit genießen. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, spricht eine begnadigte gläubige Seele, und er wird mich hernach aus der Erden wieder auferwecken. Hiob 19, 25 - 27. Ich warte vom Himmel meines Heilandes, der meinen wichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, Phil. 3, 21.

Und ist also die Gnade Gottes in Christo gläubigen Kindern Gottes ihr höchster Trost; ein Trost, der sie nicht sincken läßt, der sie nicht verläßt, ob sie auch von allem verlassen wären; und ob sie sich selbst gewissermaßen verlassen, wenn Seele und Leib von einander scheiden, daß sie dennoch an der Gnade ihren höchsten gewissen und vollkommenen Trost haben. Herr, wenn ich nur dich habe, heist es also bey begnadigten Kindern Gottes, so frage ich nichts nach Himmel und Erden; wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOTT, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil, Psalm 73, 25. Dennoch, auch unter aller Trübsal, auch im Tode, bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bey meiner rechten Hand; du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an, v. 23. Ach Herr, deine Gnade soll ja nicht von mir